

## Robert Vannoy , Exodus to Exile, Vorlesung 8A

Josua (Fortsetzung)

der Übersicht III). Josua C. Die Eroberung Kanaans – Josua 5-12

Letzte Woche befassten wir uns mit dem Buch Josua und kamen bis Abschnitt III.C., „Die Eroberung von Ai Canaan“, Josua 5–12. Am Ende der Stunde betrachteten wir den Angriff auf Ai und Israels Niederlage der Ai-Kaiser. Wir kamen zu dem Schluss, dass der Grund dafür war, dass Achan einige der geweihten Gegenstände an sich genommen hatte. Nachdem Achan gefunden und in Kapitel 8 gerichtet worden war, Israel zogen die Ai-Kaiser erneut nach Ai und siegten diesmal. Dies führte zu einer längeren Diskussion über die archäologischen Funde im Zusammenhang mit dem in den biblischen Aufzeichnungen als Ai bekannten Ort und das Problem der Fundortidentifizierung. Traditionell wird Ai mit Et-Tel identifiziert. Die traditionelle Identifizierung von Ai Bethel war Beitin. Livingston und einige andere argumentieren, dass die archäologischen Probleme im Zusammenhang mit Et-Tel auf einer falschen Fundortidentifizierung beruhen. Sie haben nach einem anderen Ort gesucht, entweder Khirbet Nisir oder Tel El-Makatir. Letzterer scheint derzeit die vielversprechendsten Ergebnisse zu liefern. Das beinhaltet auch die erneute Identifizierung des Standorts von el-Bireh Bethel, da Ai und Bethel-el-Bireh nahe beieinander lagen. Bethel möchte nicht erneut auf die Details dieser Diskussion eingehen, aber dort endeten wir letzte Woche. 3. Die Erneuerung des Bundes

in Sichem – Josua 8,30–35. Kommen wir also zu Punkt 3 unter C., nämlich „Die Erneuerung des Bundes von Sichem: Josua 8,30–35“. Nach diesem großen Sieg bei Ai lesen wir in Vers 30 von Kapitel 8: „Josua baute auf Mount „Er baute einen Altar für den Herrn, den Gott Israel... Er baute ihn nach dem, was im Buch des Gesetzes Mose geschrieben steht.“ Damit befolgte Josua das Altargesetz aus 5. Mose 27,5, das besagt, dass der Altar „aus unbehauenen Steinen, an denen keine Eisenwerkzeuge verwendet worden waren“, errichtet wurde. Mit anderen Worten: Er baute ihn nicht wie die

kanaanäischen Altäre.

Lesen Sie nun 8,32: „Dort schrieb Josua vor den Augen der Israeliten das Gesetz des Mose, das er verfasst hatte, auf Steine ab. Ganz Israel, Fremde wie Einheimische, mit ihren Ältesten, Beamten und Richtern, stand zu beiden Seiten der Bundeslade des HERRN, den Priestern, den Leviten, gegenüber, die sie trugen. Die Hälfte des Volkes stand vor der Lade.“ Mount Gerizim und die Hälfte von ihnen vor Gott Mount Ebal, wie Mose, der Knecht des HERRN, es zuvor geboten hatte.“ Dann liest man in Vers 34: „Danach las Josua alle Worte des Gesetzes vor – die Segnungen und die Flüche –, genau wie es im Buch des Gesetzes geschrieben steht. Es gab kein Wort von allem, was Mose geboten hatte, das Josua nicht der ganzen Gemeinde vorlas Israel, einschließlich der Frauen und Kinder und der Fremden, die unter ihnen wohnten.“

Josua befolgt dort die Anweisungen, die Mose ihm in der Ebene von Ai gegeben hat Moab. Diese Anweisungen finden sich zweimal im Buch Deuteronomium wieder. Die erste steht in 11,26–29, wo Mose sagt: „Wenn der HERR, euer Gott, euch in das Land gebracht hat, das ihr einnehmen sollt, sollt ihr auf dem Berg Garizim die Segnungen und auf dem Berg Ebal die Flüche verkünden.“ Dann, zu Beginn von Deuteronomium 27, sagt Mose in Vers 2: „Wenn ihr den Nil überquert habt und Jordan in das Land gekommen seid, das der HERR, euer Gott, euch gibt, sollt ihr große Steine aufstellen und sie mit Gips bestreichen. Schreibt alle Worte dieses Gesetzes darauf.“ Vers 4 sagt dann: „Stellt diese Steine auf ... auf Mount Ebal.“ Vers 5 sagt: „Baut dort einen Altar für den HERRN, euren Gott.“ Josua führt also diese Anweisungen aus. Unmittelbar nach der Einnahme Jerichos von Ai und Ai gehen sie nach Ebal und Garizim und tun, was Mose ihnen befohlen hat.

Mir scheint also, dass nach diesen anfänglichen Siegen Israels die Bedingungen für den Landbesitz anerkannt wurden: Gehorsam gegenüber den Bestimmungen des Bundes und Segen bei Gehorsam, aber Fluch bei Ungehorsam. Gleich zu Beginn ihrer Landnahme wurden sie daran erinnert.

#### 4. Der Feldzug im Süden – Josua 9–10

### a. Gibeonitische Täuschung

Kommen wir nun zu Abschnitt 4 , dem „Feldzug im Süden, Josua 9–10“. In den ersten Versen von Kapitel 9 lesen wir, dass die Israeliten durch eine List dazu gebracht wurden, einen Vertrag mit einigen Bewohnern des Landes zu schließen, angeführt von den Einwohnern von Gibeon Gibeon. In Vers 3 heißt es: „Als die Einwohner von Gibeon hörten, was Josua mit Jericho Ai und Ai getan hatte, griffen sie zu einer List: Sie zogen als Gesandtschaft los, deren Esel mit abgenutzten Säcken und alten, rissigen und geflickten Weinschläuchen beladen waren. Die Männer trugen abgetragene und geflickte Sandalen und alte Kleidung. Ihr gesamter Proviant war trocken und verschimmelt.“ Sie gingen zu Israel Josuas Lager in Gilgal, ihrem Basislager, und sagten am Ende von Vers 6: „Wir kommen aus einem fernen Land, schließt einen Vertrag mit uns.“ Die Israeliten waren zunächst skeptisch und wandten ein: „Vielleicht wohnt ihr ja in unserer Nähe. Wie könnten wir einen Vertrag mit euch schließen?“ Die Gibeoniter antworten in Vers 9, dass sie aus einem sehr fernen Land gekommen seien. Und im letzten Satz von Vers 11 heißt es: „Unsere Ältesten und alle, die in unserem Land wohnen, sagten zu uns: ‚Nehmt Proviant für eure Reise mit; geht zu ihnen und sagt ihnen: Wir sind eure Diener; schließt einen Vertrag mit uns.‘ Unser Brot war noch warm, als wir es am Tag unserer Abreise zu Hause einpackten. Aber seht nun, wie trocken und schimmelig es ist.“

In 9,14 lesen wir: „Die Männer Israel kosteten von ihren Vorräten, aber befragten den HERRN nicht.“ Vers 15 der NIV berichtet, dass sie einen Friedensvertrag mit ihnen schlossen, um sie am Leben zu lassen, und die Anführer der Gemeinde bestätigten ihn mit einem Eid. Die hier verwendete Sprache entspricht den üblichen Vertragsformeln. Wenn wir zu Vers 7 zurückgehen, sehen wir, dass die Gibeoniter sagen: „Schließt einen Vertrag mit uns“ – das bedeutet, einen Bund zu schließen. Und in Vers 8 heißt es: „Wir sind eure Diener“; im Grunde bedeutet das: „Wir sind eure Vasallen.“ In Vers 15 der NIV heißt es dann: „Josua schloss einen Friedensvertrag mit ihnen.“ Das ist eine Paraphrase, denn im Hebräischen steht: „Josua schloss einen Bund mit ihnen“ – *karat berit*. Dort heißt es weiter, dass er Frieden mit ihnen schloss. Er schloss einen Bund – in der Neuen Internationalen Version (NIV) wird dies mit „Friedensbund“ übersetzt. Doch zwischen

den Vertragspartnern sollte *Schalom* , also Frieden, herrschen. Sie sollten miteinander in Frieden leben. Dann gab es die übliche Bestätigung durch einen Eid bei der Begründung von Verträgen und Bündnissen. Man schwor mit einem Eid. Wir haben über den biblischen Bund gesprochen – Israelden Bund am Sinai, und Gott schwor im Versprechensbund mit Abraham.

Doch dann erfahren wir in 9,16, dass die Israeliten drei Tage nach dem Abschluss des Vertrags mit den Gibeonitern feststellten, dass diese ihre Nachbarn waren. Die Kanaaniter hatten sie durch eine List Israeldazu gebracht, diesen Vertrag im Namen Jahwes zu ratifizieren. Beachten Sie das Ende von Vers 18: „ Aber die Israeliten griffen sie nicht an, denn die Ältesten der Gemeinde hatten ihnen beim HERRN, dem Gott Israels, einen Eid geschworen .“ Sie waren nicht bereit, den Eid zu brechen, den sie im Namen des HERRN geleistet hatten. Es betraf nicht nur Gibeon, denn in Vers 17 lesen wir: „ So zogen die Israeliten aus und kamen am dritten Tag in ihre Städte: GibeonKephira , Beerot und Kirjat. “ Jearim .“ Sie waren alle beteiligt, aber Gibeones war die größte Stadt – sicherlich die wichtigste von allen diesen Städten.

So war die Lage, und in Vers 21 lesen wir, was Israeldann geschah. Sie sagten: „ Lasst sie leben, aber lasst sie Holz hacken und Wasser für die ganze Gemeinde tragen.“ So wurde das Versprechen der Anführer gehalten, und sie griffen die Gibeoniter nicht an.

b. Fünf Könige der Südlichen Koalition. Als die anderen Einwohner Kanaans aus den neun anderen Städten von dieser Vereinbarung, diesem Vertrag zwischen den Gibeonitern und den Israeliten, erfuhren, beschlossen sie, Gibeon anzugreifen. Das steht in Josua 10. In den ersten Versen lesen wir von den Bündnissen der fünf Könige: „ Adoni - Zedek, der König von Jerusalem, hörte, dass Josua Ai eingenommen und völlig zerstört hatte, indem er mit Ai und seinem König dasselbe tat wie mit Jericho und seinem König, und dass die Einwohner von Gibeon einen Friedensvertrag mit Israel geschlossen hatten und in ihrer Nähe wohnten.“ Dann heißt es in Vers 2, dass dies Gibeoneine wichtige Stadt war. Sie war größer als Ai, und alle ihre Männer waren gute Kämpfer. „ Da wandte sich Adoni -Zedek, der König von Ägypten, Jerusaleman Hoham , den König von

Ägypten Hebron, Piram, den König von Jarmuth , Japhia, den König von Ägypten, Lachish und Debir, den König von Eglon .“ Sie gewannen diese fünf Könige für sich und schlossen ein Bündnis. Der König von Ägypten Jerusalems sprach: „ Kommt herauf und helft mir, Ägypten anzugreifen Gibeon, denn es hat Frieden mit Josua und den Israeliten geschlossen.“ So verbündeten sich die fünf Könige aus Vers 5, und am Ende von Vers 5 heißt es, dass sie alle ihre Stellungen gegen Ägypten bezogen Gibeon und es angriffen.

Das brachte Josua und die Israeliten in eine Zwickmühle, denn sie hatten einen Vertrag mit den Gibeonitern geschlossen, und diese taten genau das, was man von ihnen erwarten konnte . Vers 6 sagt: „ Da sandten die Gibeoniter eine Botschaft zu Josua ins Lager bei Gilgal: „ Verlass deine Knechte nicht! Komm schnell zu uns herauf und rette uns! Hilf uns, denn alle amoritischen Könige aus dem Bergland haben sich gegen uns verbündet!““ Der Vertrag enthielt zweifellos eine Schutzklausel. So tat Josua, was der Vertrag zweifellos verlangte: Sie zogen mit seinem Heer, darunter die besten Krieger, von Gilgal herauf, und der Herr sprach: „Fürchtet euch nicht vor ihnen! Ich habe sie in eure Hände gegeben, und keiner von ihnen wird euch widerstehen können.“

c. Stillstehende Sonne. Nun möchte ich Josua 10,9–15 lesen, denn dies ist wohl eines der am häufigsten besprochenen Wunder im Alten Testament. In Vers 9 lesen wir: „ Nach einem nächtlichen Marsch von Gilgal überraschte Josua sie. Der HERR brachte sie vor Gott in Verwirrung Israel, der sie in einem großen Sieg bei [Name der Stadt/des Landes] besiegte Gibeon. Israel [Name der Stadt/des Landes] verfolgte sie auf der Straße hinauf nach Bet-Horon und schlug sie bis nach Aseka und Makkeda nieder . Als sie vor Israel Gott auf der Straße hinab von Bet-Horon nach Aseka flohen , schleuderte der HERR große Hagelkörner vom Himmel auf sie herab, und mehr von ihnen starben durch den Hagel als durch die Schwerter der Israeliten. An dem Tag, als der HERR die Amoriter [Name der Stadt/des Landes ] Israelin seine Hände gab, sprach Josua zum HERRN vor Gott Israel [Dies ist das Wunder, das so viel Aufmerksamkeit erregt hat]: „O Sonne, steh still über Gibeon, o Mond, über Valley of Aijalon [Name der Stadt/des Landes]!“ Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis das Volk sich an

seinen Feinden gerächt hatte, wie es im Buch Jaschar geschrieben steht . “ Die Sonne stand mitten am Himmel still und verzögerte ihren Untergang um fast einen ganzen Tag. Es hatte nie zuvor und nie wieder einen solchen Tag gegeben, einen Tag, an dem der HERR einem Menschen zuhörte. Wahrlich, der HERR kämpfte für ihn Israel. [Hier haben wir das Motiv des göttlichen Kriegers.] Dann kehrte Josua mit allen Israelins Lager nach Gilgal zurück.

Die Beschreibung der stillstehenden Sonne hat in diesem Zusammenhang viele Diskussionen ausgelöst. Meiner Ansicht nach gibt es drei grundlegende Ansätze, die versuchen, dieses Phänomen zu deuten. Ich möchte sie kurz erläutern.

### 1. Rationalistische Legende

Die erste Interpretation wird von den meisten etablierten Bibelwissenschaftlern vertreten und findet sich in zahlreichen Kommentaren. Sie betrachten die Passage als wörtlich zu verstehen, aber nicht als historisch verlässlich. Es müsse sich um eine Legende handeln, da solche Dinge nicht vorkämen. Dies ist im Wesentlichen die rationalistische Sichtweise, die einem Weltbild zugrunde liegt, das göttliche Eingriffe dieser Art in die natürliche Ordnung der Dinge nicht zulässt. Daher würden sie die Beschreibung hier zwar als wörtlich verstehen, sie aber als Legende – also nicht als historisch – einstufen.

2. Poetischer Ausdruck. Der zweite Ansatz wäre eine poetische oder nicht-wörtliche Interpretation der Passage. Ich würde hier auch eine *heilsgeschichtliche* Sichtweise einbeziehen. Poetisch oder *heilsgeschichtlich* . Wenn man die Passage poetisch interpretiert, was manche tun, dann sind die Verse 12–13 als eine Aussage ähnlich den Ausdrücken im Alten Testament zu verstehen, die beschreiben, wie Hügel und Berge hüpfen oder Bäume in die Hände klatschen. Oder betrachten wir Richter 5,20, wo die Schlacht gegen Sisera poetisch beschrieben wird und es heißt, die Sterne hätten gegen Sisera gekämpft. Selbst ein Kommentator wie Kiel (aus der Kiel- Delitzsch - Kommentarreihe, die allgemein als zuverlässiger konservativer Kommentar gilt) sieht

darin eine bildhafte Umschreibung dafür, dass Josuas Gebet an den Herrn um Hilfe erhört wurde und seine Soldaten neue Kraft erhielten. Sie kämpften so tapfer, dass sie die Arbeit eines ganzen Tages in einem halben Tag verrichteten. Ihnen schien es daher, als sei der Tag verlängert worden. Man könnte dies als subjektive Verlängerung bezeichnen. Dieser Ansatz legt nahe, dass die Stelle gewissermaßen bildlich oder poetisch zu lesen ist.

Wenn Sie sich Ihre Zitate auf Seite 55 ansehen, finden Sie dort einen Absatz von Keil, in dem er sagt: „Man muss bedenken, dass nicht behauptet wird, Gott habe den Tag auf Josuas Bitte hin um fast einen ganzen Tag verlängert oder die Sonne fast einen ganzen Tag stillstehen lassen, sondern lediglich, dass Gott auf Josuas Stimme hörte. Das heißt, er ließ die Sonne nicht untergehen, bis Israelsie sich an ihren Feinden gerächt hatte. Diese Unterscheidung ist nicht unwichtig. Denn eine wundersame Verlängerung des Tages würde nicht nur [beachten Sie dies] dann eintreten, wenn die Sonne brannte oder der Sonnenuntergang die Art und Weise wäre, wie mehrere Stunden durch die unendliche Macht Gottes auf 12 bis 18 Stunden ausgedehnt werden könnten, sondern auch dann, wenn der Tag Josua und ganz Israel als wundersam verlängert erschiene. [Warum?] Weil das vollbrachte Werk so groß war, dass es ohne übernatürliche Hilfe fast zwei Tage gedauert hätte, es zu vollbringen.“ Sehen Sie, das ist eine nicht-wörtliche, subjektive Verlängerung.

Wenn man weiter unten liest, sieht man, dass er sagt: „Die Israeliten hatten keine Uhren, und in der Hektik der Schlacht ist es höchst unwahrscheinlich, dass Josua oder irgendjemand anderes, der in den Kampf verwickelt war, den Schatten der Sonne und seine Veränderungen beobachtete, um festzustellen, dass die Sonne tatsächlich stillgestanden hatte.“ Er sagt also, dass es unter solchen Umständen für die Israeliten völlig unmöglich war, zu entscheiden, ob es Realität war oder nur ihrer Einbildung entsprang, dass der Tag länger als sonst war. Dann macht er eine letzte Feststellung: „Hinzu kommt der poetische Charakter dieser Verse.“ Diese beiden Verse (12–13) sind, was ihre literarische Form betrifft, hebräische Poesie, und man kann die Parallelität der poetischen Form erkennen.

*Heilsgeschichte* verknüpfe. Diese Sichtweise findet sich heutzutage in vielen gängigen Kommentaren, die diese historischen Bücher eher als theologische Abhandlungen denn als historische Werke betrachten. So sagt beispielsweise der deutsche Gelehrte Sternegell: „Diese Geschichte entspringt der Israelreligiösen Überzeugung, dass Gott seinem Volk zur Zeit der Eroberung beistand. Die Israeliten waren überzeugt, dass Jahwe ihnen bei der Eroberung des Landes half, und brachten diese Überzeugung in Erzählungen dieser Art zum Ausdruck.“ Geschichten wie diese und die Überquerung des Nils Jordans sind also als Zeugnisse des Israelglaubens der Israeliten wichtig, aber wertlos, wenn es darum geht, uns etwas über tatsächliche historische Ereignisse zu erzählen.

Vielleicht kennen Sie diesen Ansatz bereits aus dem Kurs „Grundlagen der biblischen Geschichte“, in dem ich über die Ideen Gerhard von Rads, seine *Theologie des Alten Testaments* und seine Ausführungen zum Charakter des historischen Materials des Pentateuchs und dieser historischen Bücher gesprochen habe. Von Rad argumentiert, dass diese Erzählungen Ausdruck des Israelglaubens Israels und dessen Schöpfung seien. Israel bekannnte ihren Glauben, indem sie von Gottes Wirken berichtete. Er meint, dass diese Art von Bekenntnisgeschichte wenig bis gar nichts mit der tatsächlichen *Geschichte* im Sinne dessen zu tun habe, was tatsächlich geschah. Dies ist ein wichtiger Punkt; ich kann hier nicht näher darauf eingehen, aber wenn diese Geschichte sowie ähnliche Erzählungen göttlichen Eingreifens – Wunder wie der Auszug aus Ägypten, der Jordandurchzug oder diese Schlacht – lediglich Ausdruck des Glaubens Israels sind, dann scheint mir das Verhältnis zwischen Glaube und Geschichte umgekehrt zu sein. Aus biblischer Sicht ist Geschichte grundlegend für den Glauben. Glaube ist eine Antwort auf Gottes Wort und Wirken in der Geschichte. Es ist nicht umgekehrt. Der Glaube erschafft nicht die Geschichte. Der Glaube wurzelt in Gottes Wirken in der Geschichte und wird durch es genährt.

Letztlich glaube ich, dass Israels religiöse Überzeugung von Gottes Macht und seinem Wirken in der Geschichte sich im Grunde nicht von unserer unterscheidet. Sie gründet sich auf Gottes Wort und Tat in der Geschichte. Wenn diese Worte und Taten

lediglich Ausdruck des IsraelGlaubens Israels oder der frühen Kirche sind (und wir stoßen in den neutestamentlichen Berichten über göttliches Eingreifen oft auf eine ähnliche Situation), dann Israelwird die Grundlage, auf der Israels und unser Glaube gründen, zerstört. Daher halte ich es für gefährlich, dies einfach auf ein *heilsgeschichtliches* theologisches Konstrukt als Ausdruck des israelitischen Glaubens zu reduzieren, das nichts mit den tatsächlichen Ereignissen zu tun hat.

Es gibt zwei Deutungsweisen: eine rationalistische, legendenhafte Erklärung für diese Verse und eine poetische, *heilsgeschichtliche* .

3. Wörtliche Deutungen [Lichtbrechung oder verlängerte Dunkelheit] Die dritte Deutung ist wörtlich und historisch belegt und geht davon aus, dass sich dies tatsächlich so zugetragen hat. Doch auch hier stellt sich die Frage nach der Interpretation: Worum bat Josua? Um eine Verlängerung des Lichts, um die Koalition der Könige anzugreifen und zu besiegen? Oder um eine Verlängerung der Dunkelheit? Wollte er also mehr Tageslicht, um den Feind zu besiegen, oder suchte er Schutz vor der Hitze der Sonne, um die Koalition im Schutze der Dunkelheit zu bezwingen? Im Allgemeinen wird dies als Verlängerung des Lichts verstanden; es ist ein längerer Tag, die Sonne stand still Gibeon, und da sie stillsteht, bewegt sie sich nicht und der Tag wird länger. Wenn man diese Erklärung betrachtet und sich fragt : „Wie kann so etwas geschehen?“, ... Dann gibt es zwei Erklärungen, auf die ich gestoßen bin. Die eine ist, die Erdrotation um ihre Achse und die Mondumlaufbahn anzuhalten. Anders gesagt: Die Sonne dreht sich weiterhin um die Erde. Es ist die Erdrotation um ihre Achse, die diesen Eindruck erweckt, und natürlich dreht sich die Erde um ihre Achse und umkreist gleichzeitig die Sonne. Es würde aber bedeuten, dass die Erdrotation um ihre Achse und die Mondumlaufbahn zum Stillstand kämen. Sonne und Mond stünden also still, wie es im Text heißt. Wie könnte das geschehen? Nun, ich denke, man kann nicht sagen, dass es unmöglich ist; göttliche Macht kann so etwas durchaus bewirken.

Andere erklären es anders und sagen, das Wunder beruhe auf einer Art Lichtbrechung, sodass es den *Anschein habe* , als ob Sonne und Mond sich nicht auf

ihren normalen Bahnen bewegten; sie mögen sich zwar weiterbewegt haben, aber es habe ein Lichtbrechungswunder stattgefunden. Astronomen sagen, dass man jeden Tag beim Sonnenuntergang die Sonne tatsächlich vier Sekunden nach ihrem Untergang noch sehen kann, da das Licht beim Auftreffen auf die Atmosphäre gebrochen wird. Ich bin mir nicht sicher, ob man den genauen Mechanismus dieser göttlichen Einwirkung bestimmen kann, aber es handelte sich um eine Verlängerung des Lichts.

Es gibt aber auch die Ansicht, dass es sich nicht um eine Verlängerung des Lichts, sondern um eine Verlängerung der Dunkelheit handelte. In Ihren Zitaten auf Seite 54 findet sich ein längerer Absatz von H. B. Blair und seinem Kommentar zu Josua in der überarbeiteten Fassung des New Bible Commentary. Ich werde diesen Absatz nicht vorlesen, möchte aber kurz die Grundideen von Blairs Interpretation dieser Verse erläutern. Er weist darauf hin, dass Josuas Gebet in den frühen Morgenstunden nach einem nächtlichen Marsch von Gilgal aus gesprochen wurde. Josua hatte seine Truppen überrascht. Er bewegte sie also durch die Nacht. In Josua 10,12 lesen Sie: „Die Sonne stand über Gibeon und der Mond über dem valley of Aijalon...“. Wenn Sie genau hinsehen, erkennen Sie, dass Gibeon hier liegt und das ... valley of Aijalonim Westen. In Vers 12 lesen Sie: „Die Sonne stand still über Gibeon...“ im Osten, die Sonne geht also auf. „Der Mond über ...“ – der Mond steht im Westen. Es scheint sich also um die frühen Morgenstunden zu handeln. Vor diesem Hintergrund schlägt Blair vor, dass in Vers 12 („Sonne, steh still über Gibeon“) und in Vers 13 („so stand die Sonne still“) das hebräische Verb „*dom*“ verwendet wird. „*Dom*“ bedeutet im Grunde „schweige“ oder „hör auf“. Man könnte also übersetzen: „Sonne, hör auf über Gibeon“, und in Vers 13: „So hörte die Sonne auf“ statt „stand still“; sie hörte auf zu scheinen, hörte auf zu leuchten.

In Vers 13, wo es heißt „der Mond blieb stehen“ und „die Sonne stand still“, sind beide hebräischen Wörter „*amad*“, was „stehen“ bedeutet. Betrachtet man jedoch alle Bedeutungen von „*amad*“, so bedeutet es manchmal auch „aufhören“. Siehe 2. Könige 4,6 und Jona 1,15. Zur Vorgeschichte von 2. Könige 4,6: Es geht um eine der Frauen eines Propheten. Ihr Mann war gestorben, und ein Gläubiger wollte ihre beiden Söhne als

Sklaven mitnehmen, anstatt sie zu bezahlen. Sie rief Elia an und sagte: „Ich habe nichts, ich kann das nicht bezahlen, ich habe nur wenig Öl.“ Elia sagte in Vers 3: „Geh herum und bitte alle deine Nachbarn um leere Krüge. Bitte nicht nur um ein paar. Dann geh hinein und schließ die Tür hinter dir und deinen Söhnen. Gieß Öl in alle Krüge, und wenn ein Krug voll ist, stell ihn beiseite.“ Sie verließ ihn und schloss anschließend die Tür hinter sich und ihrem Sohn. Man brachte ihr die Krüge, und sie schenkte immer weiter ein. Als alle Krüge voll waren, sagte sie zu ihrem Sohn: „Bring mir noch einen!“ Doch er antwortete: „Es ist kein Krug mehr da.“ Dann liest man den Satz: „Da hörte das Öl auf zu fließen.“ „Hörte auf zu fließen“ ist *amad* : Das Öl hörte auf zu fließen. Es ist dasselbe Wort, *amad* . Es hat zwar nicht die übliche Bedeutung von *amad* , aber es kann die Bedeutung von „aufhören“ haben. In Jona 1,15, als Jona ins Meer geworfen wird, liest man: „Sie nahmen Jona, warfen ihn über Bord, und das tobende Meer legte sich.“ „Beruhigte sich“ ist die Übersetzung der NIV, aber dort heißt es: „Das Meer stand still“ – *amad* – es hörte auf zu toben. Das ist also eine mögliche Übersetzung dieser Sätze.

Doch am Ende von Vers 13 findet sich auch die Formulierung: „Die Sonne eilte nicht, unterzugehen, fast einen ganzen Tag lang.“ Das hebräische Wort für „untergehen“ ist *lebo* ‘ . Es bedeutet „kommen“ oder „eintreten“. Im Zusammenhang mit der Sonne bedeutet es normalerweise „untergehen“. Am Ende des Verses findet sich jedoch folgender Hinweis: „Sowohl *yatsa* als auch *zarak* drücken üblicherweise den Sonnenaufgang aus. In Jesaja 60,1 heißt es jedoch: ‚Steh auf, werde hell, denn dein Licht ist gekommen‘, wobei ‚Licht ist gekommen‘ *bo* ‘ *lautet* ; und ‚die Herrlichkeit des Herrn ist aufgegangen‘, wo *zarak* parallel zu *bo* ‘ *steht*. Man könnte argumentieren, dass diese Ausdrücke sowohl das Kommen des Lichts als auch den Aufgang der Sonne beschreiben. Die andere Formulierung in Vers 13, „fast einen ganzen Tag lang“, ist *keyom*. “ *Tammim* . *Keyom* bedeutet „wie ein Tag“. *Tammim* Es bedeutet so viel wie vollständig oder abgeschlossen. Man könnte es also mit „etwa einen ganzen Tag“ übersetzen. Blair schlägt jedoch vor, es mit „wenn der Tag zu Ende ist“ zu übersetzen. Demnach würde man sagen: „Die Sonne eilte nicht aufzugehen, als wäre der Tag zu Ende“, oder anders ausgedrückt: als wäre es dunkel. „Die Sonne hörte mitten am Himmel auf zu scheinen

und eilte nicht wieder aufzugehen, sodass es war, als wäre der Tag zu Ende.“

### Vannoys Analyse

Ich denke, man kann durchaus argumentieren, dass Josua um ein Ende des Lichts betete. Betrachten wir den Kontext: In Vers 9 lesen wir vom nächtlichen Marsch, und in Vers 11 heißt es: „Der Herr schleuderte große Hagelkörner, und mehr Soldaten der Koalition starben durch Hagelkörner als durch das Schwert der Israeliten.“ Man kann also verstehen, dass Josua die ganze Nacht hindurch dorthin zog, dann ein Sturm aufzog, der die Dunkelheit verlängerte und viele Soldaten durch Hagelkörner tötete. Es handelte sich also eher um eine Verlängerung der Dunkelheit als um eine Verlängerung des Lichts. Dennoch war es göttliches Eingreifen, und der Herr schenkte den Sieg.

Am Ende von Vers 13 lesen Sie: „Wahrlich, der Herr kämpfte für Israel...“. Ich würde sagen, diese spätere Lesart wird dem Gesamtkontext der Nacht und des Sturms in mancher Hinsicht besser gerecht als die bloße Verlängerung des Lichts. Andererseits ist dies eine ungewöhnliche Lesart einiger dieser Worte; sie ist zwar möglich, aber nicht die naheliegendste. Ich denke, egal wie man es liest, das Wichtigste ist, dass der Herr eingriff, um Israelden Sieg zu schenken.

### d. Niederlage der fünf Könige.

Der Sieg, von dem wir hier sprechen, fällt unter die Überschrift „Der Feldzug im Süden: Josua 9–10“. Dieser Sieg leitete den sogenannten „Feldzug im Süden“ ein. In Josua 10,16 lesen wir, dass die fünf Könige nach dem Angriff von Josua und den Israeliten flohen und sich in einer Höhle bei Makkeda versteckten – diese ist auf der vorherigen Karte, Nummer 48, verzeichnet. Jedenfalls versteckten sie sich in dieser Höhle, und als Josua davon erfuhr, sagte er in Vers 17: „Wälzt große Steine vor den Höhleneingang, stellt einige Männer zur Bewachung dort auf, aber verfolgt euren Feind weiter!“ So verfolgten sie das Heer und kehrten dann zu der Höhle zurück. In Vers 22 lässt Josua die fünf Könige herausführen, und in Vers 26 lesen wir, dass Josua sie erschlug und an fünf Bäumen aufhängte.

In Josua 10,26 liest man: „Josua erschlug die Könige und hängte sie an fünf Bäume... Bei Sonnenuntergang nahm man sie ab und legte große Steine über den Höhleneingang, die dort bis heute liegen.“ Es gibt also noch ein weiteres Denkmal, diese Steine, die „bis heute“ an den Sieg des Herrn über diese fünf Könige erinnern.

Von Josua 10,29 bis zum Ende des Kapitels liest man über die Städte, die Josua im südlichen Teil Israels eroberte land of Canaan. In Vers 32 heißt es, dass der Herr Lachisch an Israel auslieferte, Josua die Stadt einnahm, und in Vers 33 steht: „Inzwischen war Horam , der König von Geser, heraufgezogen, um Lachisch zu helfen, aber Josua schlug ihn und sein Heer, bis niemand mehr übrig war .“ In Vers 34 zogen sie nach Eglon , griffen die Stadt an und vernichteten alle Einwohner, genau wie zuvor in Israel Lachish. In Vers 36 zogen sie von Eglon nach Israel Hebron, griffen die Stadt an und nahmen sie ein. In Vers 38 griffen sie Debir an , nahmen die Stadt samt König und Bürgern ein und töteten sie mit dem Schwert. Sie verfuhrten mit Debir und seinen Königen genauso wie mit den anderen Städten. Im südlichen Teil Kanaans eroberten sie Stadt um Stadt. Eine Zusammenfassung findet sich in Vers 40 ff.: „ So unterwarf Josua das ganze Gebiet, einschließlich des Berglandes, der Negevwestlichen Ausläufer des Gebirges und der Berghänge, samt all ihren Königen. Er ließ keinen am Leben. Er vernichtete alles, was atmete, wie der HERR, der Gott Israels, es geboten hatte .“ In Vers 41 werden die Grenzen des von Josua eroberten Gebiets beschrieben: „ Josua unterwarf sie von Kadesch-Barnea bis Gaza und von der ganzen Region Goshen bis Gibeon.“ Es werden also vier Städte erwähnt. Ich vermute, dass Kadesch-Barnea die südliche Grenze markiert. Später Beersheba bezeichnete „Dan bis“ die nördlichsten bis südlichsten Städte des Gebiets land of Israel. Kadesch-Barnea liegt etwa 80 Kilometer (etwa 50 Meilen) südlich von Beersheba. Gaza liegt im Westen an der Küste, in jenem südlichen Gebiet, wo es sich auch heute noch befindet. Die Philister lebten dort zur Zeit des Alten Testaments.

Sie beherrschten den Süden, sie beherrschten den Westen. Das Goshen sollte Sie nicht verwirren – es handelt sich nicht um Goshen in Ägypten, sondern um ein Gebiet Goshen im Bergland Judah. Später im Buch Josua werden die Stammesgrenzen beschrieben, siehe Josua 11,16 und 15,51. In Josua 15,51 heißt es: „Im Bergland eine

Anzahl von Städten ... Goshen und Holon Gilo – elf Städte und ihre Dörfer.“ Das gehörte zum Erbgebiet des Stammes, das in Vers 20 beginnt Judah. Das Erbgebiet Judah umfasste auch dieses Gebiet Goshen. Die meisten gehen davon aus, dass dieses Goshen-Gebiet im Bergland Judah südlich von Ägypten lag Jerusalem, wahrscheinlich im Osten Negev. Es handelt sich also vermutlich um einen östlichen Punkt, und die nördliche Grenze wäre dann Gibeon bei Vers 8. Dies beschreibt eine Art Kreis des Gebiets, das Josua in seinem Feldzug im Süden eroberte.

5. Der Nordfeldzug – Josua 11,1–20 [über Pferde und Streitwagen] Kommen wir nun zu Punkt 5, dem „Nordfeldzug: Josua 11,1–20“. In Kapitel 11 wird eine weitere Koalition von Streitkräften erwähnt. Dort heißt es: „Als Jabin, der König von Hazor, davon hörte, sandte er Boten zu Jobab, dem König von Madon, zu den Königen von Schimron und Achaf und zu den nördlichen Königen, die im Gebirge, in der Araba südlich von Kinneret [das ist das Gebiet des Sees Genezareth], im westlichen Vorgebirge und in Naphoth waren.“ Dort im Westen gegen die Kanaaniter im Osten und Westen; gegen die Amoriter, Hetiter, Perisiter und Jebusiter im Bergland; und gegen die Hiwiter unterhalb des Hermon im Gebiet von Mizpa. [So habt ihr all diese Völker aus dem Norden.] Sie zogen mit all ihren Truppen und einer großen Anzahl von Pferden und Streitwagen aus – ein riesiges Heer, so zahlreich wie der Sand am Meer. Alle diese Könige verbündeten sich und lagerten gemeinsam am Wasser von Merom, um gegen sie zu kämpfen Israel.“ Hier im Norden gibt es also ein weiteres starkes Heeresbündnis, und was sagt der Herr zu Josua? Das steht in Vers 6: „Fürchte dich nicht vor ihnen [auch wenn es ein Heer ist, so zahlreich wie der Sand am Meer!], denn morgen um diese Zeit werde ich sie alle Gott ausliefern Israel.“

Dann folgt diese interessante Zusatzanweisung: „Du sollst ihre Pferde lahmlegen und ihre Streitwagen verbrennen.“ Warum steht das da? Normalerweise nimmt der Sieger nach einer Schlacht die Waffen des besiegten Feindes an sich und benutzt sie selbst. Doch der Herr sagt zu Josua: „Nimm nicht ihre Pferde, sondern mach sie unbrauchbar – lahmlege sie und verbrenne ihre Streitwagen.“ Ich glaube, hier geht es um

ein Prinzip, das man auch an anderen Stellen im Alten Testament findet. In Psalm 20, Vers 7, heißt es: „Manche vertrauen auf Wagen und manche auf Pferde, wir aber vertrauen auf den Namen des HERRN, unseres Gottes. Sie werden in die Knie gehen und fallen, wir aber stehen auf und bleiben fest.“

Es ist interessant, dass wir in 2 Samuel 8,4, wo David seine Eroberungen auflistet, lesen: „David erbeutete tausend seiner Streitwagen, siebentausend Wagenlenker und zwanzigtausend Fußsoldaten.“ Beachten wir nun die nächste Aussage: „Er ließ alle bis auf hundert Streitwagenpferde lahmlegen.“ Er tat also im Grunde dasselbe wie Josua, nur dass er hundert Pferde behielt. Was unternimmt Absalom in 2 Samuel 15,1, als er versucht, David zu stürzen? Er „besorgte sich einen Streitwagen und Pferde und fünfzig Mann, die vor ihm herliefen“. Er hatte eine andere Vorstellung von der Rolle des Königs. In 1 Könige 4,26 lesen wir von der Zeit Salomos. Was macht Salomo mit Streitwagen und Pferden? Er hatte viertausend Ställe für Streitwagenpferde und zwölftausend Pferde. Man sieht die Entwicklung von der Zeit Josuas, der alle Pferde lahmlegte; Als sich die Königsherrschaft etabliert hatte, besaß David hundert Pferde und Salomo zwölftausend.

Dann liest man im Buch Jesaja. In Jesaja 2,7 heißt es über die Hochmütigen Israel: „Ihr Land ist voll Silber und Gold, ihre Schätze sind unermesslich. Ihr Land ist voll von Pferden, ihre Wagen sind unzählig. Ihr Land ist voll von Götzen; sie beugen sich vor dem Werk ihrer Hände, vor dem, was ihre Finger gemacht haben. So wird der Mensch erniedrigt und die Menschheit gedemütigt werden – vergib ihnen nicht! ... Die Augen des Hochmütigen werden gedemütigt und der Stolz der Menschen erniedrigt werden; der HERR allein wird an jenem Tag erhöht werden. Der HERR, der Allmächtige, hat einen Tag für alle Stolzen und Überheblichen, für alle, die sich erhoben haben (und sie werden erniedrigt werden).“ Schlagen Sie Jesaja 31,1 auf: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen, um Hilfe zu suchen, die sich auf Pferde verlassen, die auf die Menge ihrer Wagen und die große Stärke ihrer Reiter vertrauen, aber nicht auf den Heiligen Israels schauen und nicht den HERRN um Hilfe bitten.“ Genau da liegt das Problem, und genau das wird hier angesprochen, als Israelder Text beginnt land of Canaan.

Ich glaube nicht, dass Reichtum *an sich verwerflich ist*, aber ich denke, Salomo vertraute zunehmend mehr auf sein Militär, seine Waffen und die Größe seiner Streitkräfte als auf Gott. Schließlich wandte er sich, wie in 1. Könige 11 beschrieben, vom Herrn ab. Dort heißt es: „Als Salomo alt wurde, verführten ihn seine Frauen zu anderen Göttern, und sein Herz war nicht mehr ganz dem Herrn, seinem Gott, ergeben, wie es das Herz seines Vaters David gewesen war.“ Und Vers 9 sagt: „Da wurde der Herr zornig auf Salomo, weil sich sein Herz vom Herrn abgewandt hatte.“ Meiner Meinung nach ist Reichtum an sich nichts Schlechtes, und der Herr segnete Salomo mit Reichtum; aber ich denke, das Problem lag darin, wo Salomo seine Sicherheit suchte. Wollte er sie finden, indem er dem Wort des Herrn und den Geboten des Bundes gehorchte, oder suchte er sie einfach in seiner militärischen Macht?

In Josua 11,8 lesen wir, dass der Herr den Sieg schenkte. Sie besiegten die Israeliten, verfolgten sie, und in Vers 9 lesen wir, dass Josua tat, was der Herr ihm befohlen hatte. Er ließ ihre Pferde lahmlegen und ihre Streitwagen verbrennen. Er behielt keinen einzigen davon. Dann heißt es weiter, dass er das gesamte Gebiet im Norden einnahm, und eine Zusammenfassung beginnt in Vers 16: „So nahm Josua dieses ganze Land ein: das Bergland, den ganzen Negev, das ganze Gebiet von Goschen, die westlichen Ausläufer des Gebirges, die Araba und das Gebirge Israels mit seinen Ausläufern... Er nahm alle ihre Könige gefangen und erschlug sie... Nur die Einwohner von Gibeon schlossen keinen Friedensvertrag mit den Israeliten.“ In Vers 20 lesen wir dann: „Denn der Herr selbst verhärtete ihre Herzen Israel, sodass sie sich gegen ihn auflehnten, um ihn völlig zu vernichten und ihn ohne Erbarmen auszurotten, wie der Herr es Mose befohlen hatte.“ Dann lesen wir in Vers 23: „So nahm Josua das ganze Land ein, wie der HERR es Mose befohlen hatte, und verteilte es als Erbe an Israeldie Stämme.“

6. Theologie von Josua 1–6 von David Howard. Es gibt einen recht ausführlichen Kommentar zu Josua von David Howard in der Reihe „New American Commentary“. Er macht einige interessante Aussagen zur Theologie von Josua 6–12, den Abschnitten, die wir gerade betrachtet haben. Ich möchte Ihnen einen Absatz vorlesen. Er ist nicht in Ihren

Zitaten enthalten, steht aber auf Seite 287 von David Howards Kommentar zu Josua in der Reihe „New American Commentary“. Er bemerkt: „Israel Ohne Gottes Gegenwart und sein Vorgehen hätten sie das Land nicht einnehmen können. Er erinnerte Josua und das Volk immer wieder daran, dass er mit ihnen sei und sie sich nicht fürchten sollten, denn er würde für sie kämpfen. In jeder militärischen Auseinandersetzung schenkte Gott seinem Volk den Sieg. In den großen Schlachten bei Jericho, Ai, Gibeon und an der Grenze zu Merom hebt der Text hervor, dass Gott für Josua kämpfte und die Feinde in Josuas Hand gab. Dasselbe gilt für die meisten eroberten Städte in den kleineren Schlachten in Kapitel 10. Nicht ein einziges Mal errangen die Israeliten einen Sieg aufgrund ihrer militärischen Überlegenheit. In den meisten Fällen war es, als müssten die Israeliten nur zusehen, wie Gott für sie wirkte.“ So fährt er fort: „Gott allein war der Sieger in diesen Angelegenheiten gegen den Feind.“

## 7. Josuas Eroberung des Landes

Gleich zu Beginn unserer Betrachtung des Buches Josua habe ich betont, dass eines der zentralen Themen war, dass der Herr land of Canaan seinem Volk die Herrschaft über das Land gegeben hatte. Diese Zusammenfassung der Eroberung findet sich am Ende von Kapitel 11. Dort lesen wir Vers 23: „Josua nahm das ganze Land ein, so wie der Herr es Mose befohlen hatte.“

Doch dann schlägt man Kapitel 12 auf, wo eine Liste aller Städte und Könige zu finden ist, die Josua eroberte. In Kapitel 13, Vers 1, heißt es: „Als Josua alt und hochbetagt war, sprach der HERR zu ihm: ‚Du bist sehr alt, und es gibt noch sehr große Gebiete einzunehmen. Dies ist das Land, das übrig bleibt...‘“ Und dort findet sich eine Liste von Orten. Wie lässt sich Josua 13,1, „Es gibt noch sehr große Gebiete einzunehmen“, mit 11,23, „Josua nahm das ganze Land ein, wie der HERR es befohlen hatte“, vereinbaren? Manche sehen darin einen klaren Widerspruch. Ich glaube nicht, dass man es so lesen sollte. Meiner Ansicht nach geschah in den Feldzügen im Süden und Norden Folgendes: Josua zog zuerst nach Süden, eroberte einige der wichtigsten Städte und brach den Widerstand der Kanaaniter. Dann tat er dasselbe im Norden, besiegte die

dortige Königskoalition und brach den Widerstandswillen der Nordstaaten. Nachdem die Stammesgebiete festgelegt und jeder Stamm sein zugewiesenes Gebiet besiedelt hatte, mussten sie die Eroberung vollenden. In Richter 1 wird beschrieben, dass jeder Stamm sein Gebiet einnehmen und die Eroberung abschließen sollte, doch einige – tatsächlich die meisten – taten dies nicht. Daraus ergeben sich die im Buch der Richter beschriebenen Folgen.

Betrachten wir die jüngste Kriegslage in [Land/Region einfügen] Iraq. Es gab diesen anfänglichen schnellen Feldzug, der vom Süden bis nach [Land/Region einfügen] vordrang Bagdad und die irakische Armee besiegte. Das war einer dieser schnellen Feldzüge. Doch im Nachgang, nachdem die Hauptkampfhandlungen beendet waren, mussten alle Städte und Dörfer besetzt und kontrolliert werden, was deutlich länger dauerte. Mir scheint, dass die Situation bei [ Land/ IsraelRegion einfügen]s Eroberung und Besiedlung von [ Land/Region einfügen] ähnlich war Canaan.

D. Die Aufteilung des Landes – Josua 13–22. D. In Ihrer Gliederung steht: „Die Aufteilung des Landes: Josua 13–22“. Ich werde die Kapitel 13–22 nicht vorlesen. Es handelt sich hierbei um Material, das man möglicherweise nur schwer lesen und dessen Interesse man nicht immer aufrechterhalten kann, da es größtenteils aus einer Liste von Städten und Ortschaften besteht. Diese Städte markieren die Grenzen der jeweiligen Stammesgebiete. Dieser Abschnitt des Buches Josua ist jedoch von großem Interesse für alle, die sich für historische Geographie interessieren, diese Orte lokalisieren und die Grenzen anhand dieser Ortslisten beschreiben möchten. Natürlich stößt man dabei auf Probleme bei der Standortidentifizierung, und das bedeutet, dass man beim Vergleich von Atlanten feststellen wird, dass die Grenzen etwas abweichen. Genau darum geht es in den Kapiteln 13–22.

### 1. Lage der Stiftshütte in Schilo

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf einen weiteren Punkt lenken, der in diesem Abschnitt erwähnt wird. Ein Thema ist von großer Bedeutung: der Standort der

Stiftshütte. In Josua 18,1, mitten im Abschnitt, lesen Sie: „ Die ganze Gemeinde der Israeliten versammelte sich in Schilo Shiloh und errichtete dort das Zelt der Begegnung. Das Land war unter ihre Herrschaft gekommen, aber es gab noch sieben israelitische Stämme, die ihr Erbe noch nicht erhalten hatten.“ Die Stiftshütte sollte also in Schilo stehen und blieb dort Shiloh während der Richterzeit bis zur Zeit Samuels. Sie erinnern sich sicher, dass die Philister Shiloh zur Zeit Elis und Samuels angriffen, die Bundeslade erbeuteten und zerstörten. Ursprünglich stand die Lade also in Schilo, und in Kapitel 22 wird berichtet, dass die Leute aus Transjordanien (Ruben, Gad und die Hälfte des Stammes Manasse), die Israelan der Eroberung teilgenommen hatten, zurückkehrten, um sich in diesem Gebiet anzusiedeln. Ich wollte nur diese beiden Anmerkungen zum Abschnitt über die Landteilung in Josua 13–22 machen.

E. „Josuas letzte Tage – Josua 23-24“ Das führt uns zu E., „Josuas letzte Tage: Josua 23-24“. Zu Beginn von Kapitel 23 lesen wir: „ Nachdem eine lange Zeit vergangen war und der HERR Israel Ruhe vor allen ihren Feinden ringsum verschafft hatte, rief Josua, der zu dieser Zeit alt und hochbetagt war, ganz Israel zusammen – ihre Ältesten, Anführer, Richter und Beamten – und sprach zu ihnen: ‚Ich bin alt und hochbetagt.‘“ Ihr habt selbst gesehen, was der HERR, euer Gott, all diesen Völkern um eurerwillen angetan hat.“ Er will sie ermahnen, Israel dem Herrn treu zu bleiben, Gott von ganzem Herzen, mit ganzem Verstand und mit ganzer Seele zu lieben und seine Gebote zu halten; denn wenn sie ihm nicht gehorchen, können sie sicher sein, dass der Herr sie richten wird. Beachtet, was er in Vers 12 sagt: „ Wenn ihr euch aber abwendet und euch mit den Überlebenden dieser Völker, die noch unter euch sind, verbündet und euch mit ihnen vermischt und Gemeinschaft mit ihnen stiftet, dann könnt ihr sicher sein, dass der HERR, euer Gott, diese Völker nicht mehr vor euch vertreiben wird. Vielmehr werden sie euch zu Fallen und Schlingen werden, zu Geißeln auf eurem Rücken und zu Dornen in euren Augen, bis ihr aus diesem guten Land, das der HERR, euer Gott, euch gegeben hat, umkommt.“ Und dann sagt er: „Ich werde den Weg gehen, den alles Leben auf Erden geht“ – mit anderen Worten, er wird sterben. Dann sagt er: „Ihr wisst, dass keines der

Versprechen des Herrn unerfüllt geblieben ist. Jedes Versprechen hat sich erfüllt; keines ist gebrochen. Aber [und hier kommt die andere Seite], wie jedes gute Versprechen des Herrn, eures Gottes, in Erfüllung gegangen ist, so wird der Herr all das Unheil über euch bringen, das er angedroht hat, bis er euch aus diesem guten Land, das er euch gegeben hat, vertilgt hat. Wenn ihr den Bund des Herrn, eures Gottes, brecht, den er euch geboten hat, und hingehet und anderen Göttern dient und euch vor ihnen niederbeugt, so wird der Zorn des Herrn gegen euch entbrennen, und ihr werdet schnell aus dem guten Land, das er euch gegeben hat, umkommen.“

Das sind also Josuas Worte der Ermahnung an die Israeliten, als er alt war und im Sterben lag. Kapitel 24 ist sehr ähnlich. Es ist schwer zu sagen, ob die Kapitel 23 und 24 eine Rede an dieselbe Versammlung sind oder ob Kapitel 24 von einer anderen Versammlung handelt. Man beachte, dass Kapitel 24 mit einer Ortsangabe beginnt: Josua sandte alle Stämme nach IsraelSichem. Vielleicht ist Kapitel 23 derselbe Ort.

Josua 24 – Erneuerung des Bundes . Wenn man jedoch Kapitel 24 liest, wird man feststellen, dass die Elemente der Bundesform wiederkehren. Wir sprachen darüber, dass die Bundesform dem hethitischen Vertragsmodell nachempfunden ist. In 2a findet sich eine Präambel: „So spricht Jahwe, der Gott Israels.“ Die Präambel benennt den älteren Vertragspartner.

In 2b bis 13 findet sich ein historischer Prolog. Beachten Sie die Zusammenfassung der vorangegangenen Wohltaten: „ Ich aber nahm euren Vater Abraham aus dem Land jenseits des Euphrat und führte ihn durch das Land Canaan und gab ihm viele Nachkommen. Ich gab ihm Isaak, und Isaak gab ich Jakob und Esau. Ich gab Esau das Bergland Seir, aber Jakob und seine Söhne zogen hinab nach Ägypten Egypt. Dann sandte ich Mose und Aaron und quälte die Ägypter durch das, was ich dort tat, und ich führte euch heraus. Als ich eure Väter aus Ägypten herausführte Egypt, kamt ihr ans Meer, und die Ägypter verfolgten sie mit Streitwagen und Reitern bis zum Nil Red Sea. Aber sie schrien zum HERRN um Hilfe, und er legte Finsternis zwischen euch und die Ägypter; er ließ das Meer über sie hereinbrechen und bedeckte sie. Ihr habt mit

eigenen Augen gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe. Dann wohntet ihr lange Zeit in der Wüste. Ich brachte euch in das Land der Amoriter, die östlich des Euphrat wohnten Jordan. Sie kämpften gegen euch, aber ich gab sie in eure Obhut.“ Ich habe sie vor euch vernichtet, und ihr habt ihr Land in Besitz genommen. Als Balak, der Sohn Zippors , der König von Ägypten Moab, sich zum Kampf gegen Ägypten rüstete Israel, ließ er Bileam, den Sohn Beors, rufen , um euch zu verfluchen. Aber ich hörte nicht auf Bileam, sondern er segnete euch immer wieder, und ich errettete euch aus seiner Hand. Dann überquertet ihr den Atlantik Jordan und kamt nach Ägypten Jericho. Die Bürger von Jericho kämpften gegen euch, ebenso die Amoriter, Perisiter, Kanaaniter, Hetiter, Girgaschiter , Hiwiter und Jebusiter, aber ich gab sie in eure Hände. Ich sandte die Hornisse vor euch her, die sie vor euch vertrieb – auch die beiden amoritischen Könige. Ihr tatet dies nicht mit eurem eigenen Schwert und Bogen. [ Da ist wieder diese Betonung.] So gab ich euch ein Land, das ihr nicht bebaut hattet, und Städte, die ihr nicht gebaut hattet; und ihr wohnt darin und esst von Weinbergen und Olivenhainen, die ihr nicht gepflanzt hattet .“ Das ist ein klassischer historischer Prolog, die Auflistung der früheren Beziehungen und der wohlthätigen Taten des großen Königs gegenüber seinem Vasallen.

Dann gibt es die Bestimmungen in Josua 24,14, 15 und 25. Es gibt sowohl grundlegende als auch detaillierte Bestimmungen. In Vers 14 findet sich die grundlegende Bestimmung, die fundamentale Verpflichtung zur treuen Ergebenheit gegenüber dem großen König: „Fürchtet nun den HERRN und dient ihm in Treue! Schafft die Götter weg, denen eure Vorfahren jenseits des Euphrat und in Ägypten dienten Egypt, und dient dem HERRN!“ Vers 25 enthält dann die detaillierten Bestimmungen: „An jenem Tag schloss Josua einen Bund für das Volk und erließ dort in Sichern für sie Gebote und Gesetze .“

Der Eid findet sich dann in den Versen 16, 21 und 24. In Vers 16 antwortete das Volk: „Es sei fern von uns, anderen Göttern zu dienen.“ In Vers 21 sagten sie zu Josua: „Wir wollen dem Herrn dienen.“ In Vers 24 heißt es: „Wir wollen dem Herrn, unserem Gott, dienen.“

In den Versen 22 und 27 finden sich Zeugenaussagen: „Josua sagte: ‚Ihr seid Zeugen gegen euch selbst, dass ihr euch entschieden habt, dem Herrn zu dienen.‘ ‚Ja, wir sind Zeugen‘, antworteten sie.“ Und in Vers 27 heißt es: „, Seht!“, sagte er zu dem ganzen Volk. ‚Dieser Stein wird Zeuge gegen uns sein. Er hat alle Worte gehört, die der Herr zu uns gesagt hat. Er wird Zeuge gegen euch sein, wenn ihr eurem Gott untreu seid.‘“

Ein weiteres strukturelles Element des Bundes ist das Bundesdokument in Vers 26: „ Und Josua schrieb diese Dinge in das Buch des Gesetzes Gottes. Dann nahm er einen großen Stein und stellte ihn dort unter die Eiche nahe dem Heiligtum des HERRN auf.“

Diese Grundelemente sind also vorhanden. Es handelt sich nicht um starre Stereotypen, aber die fundamentalen Ideale des hethitischen Vertrags, die sich im Sinai-Bund widerspiegeln, traten hier an diesem Zeremonientag in Sche- Chem, am Wendepunkt von Josuas Herrschaft zu einer neuen Ära, wieder in Erscheinung. Erinnern wir uns an die Bundeserneuerung in den Ebenen Moabim Buch Deuteronomium und den Übergang von Moses' zu Josuas Führung. Nun nähern wir uns dem Ende von Josuas Leben und erleben den Übergang von Josua, dem eingesetzten Anführer des Volkes Gottes, zu einer Zeit, in der Israelsich das Volk im Land niederlässt und die Pflicht hat, als Gottes Volk ohne nationalen Anführer zu leben. Gott war ihr König, und ihre Pflicht war es, die Bestimmungen des Bundes zu befolgen. Dies sollte eine Theokratie sein. Jahwe war der König. Im Buch der Richter wird deutlich, dass sie dies nicht wirklich tun und alles auseinanderfällt.

#### F. Die Theologie Josuas – Vannoys Perspektive

„Die Theologie des Buches Josua“ ist ein Artikel, den ich für *das „New International Dictionary of the Old Testament Theology and Exegesis“* verfasst habe . Die Reihe enthält hauptsächlich Wortstudien, Band 4 jedoch zahlreiche Aufsätze zur Theologie der einzelnen Bücher des Alten Testaments sowie einige weitere Essays. Ich möchte Ihnen einen Teil dieses Artikels vorlesen und dabei einige Punkte hervorheben.

Schlagen Sie Seite 813 auf. Zuvor hatten wir über die Struktur des Buches Josua gesprochen, aber zwischen Seite 813 und 814 erhalten Sie einen guten Überblick darüber. Diese Darstellung stammt von Koorevaar, der eine Dissertation über die Struktur des Buches Josua verfasst hat. Beachten Sie seine Gliederung. Ich finde, sie passt gut zum Inhalt. Er gibt dem Abschnitt 1,1 bis 5,12 den Titel „überquert“; „*abar*“ bedeutet im Hebräischen „überqueren“. Er spricht über die Initiativen Moses hinsichtlich des Inhalts und der Struktur des Buches. Die erste göttliche Initiative ist also die Überquerung des Flusses Jordanin Josua 1,1–9. Der erste Abschluss ist die Beschneidung und das Passahfest in Gilgal. Im ersten Abschnitt „Göttliche Initiative und Abschluss“ (Josua 1,1–5,12) wird daher von der „Überquerung“ gesprochen.

Der zweite Abschnitt, Josua 5,13 bis 12,24, heißt „*laqah*“, was „nehmen“ oder „angreifen“ bedeutet, und beschreibt die Eroberung. Dies ist Gottes zweite Initiative, die Eroberung von [Ort fehlt] Jericho. Und 11,16 bis 12,24 ist die zweite Chronik des Sieges. Der dritte Abschnitt, Josua 13–21, heißt „teilen“; das hebräische Wort dafür ist „*halaq*“. Man bemerkt, dass man von „*laqah*“ zu „*halaq*“ kommt. Es sind dieselben Buchstaben, nur in umgekehrter Reihenfolge. Man hat „*abar*“, „überquerten“; man hat „*laqah*“, „angreifen“; man hat „*halaq*“, „teilen“ – Gottes dritte Initiative, die Teilung, Canaanum das Erbe Josuas zu sichern. Gott bestimmt Zufluchtsstädte. Der vierte Abschnitt heißt „sie dienen“ – das ist „*abad*“ auf Hebräisch. Man sieht eine Art Parallele zu „sie überquerten“, „*abar*“. Sie ähneln sich; Der einzige Unterschied liegt im letzten Buchstaben, von *Daleth* [d] zu *Resch* [r]. Ich denke, das gibt Ihnen einen guten Überblick über den Inhalt des Buches. Sie kreuzen, Sie nehmen, Sie teilen und Sie dienen dem Herrn. „Dient dem Herrn“ umfasst die beiden letzten Kapitel, die wir gerade betrachtet haben.

Koorevaar argumentiert also, dass der strukturell offenbarte theologische Zweck des gesamten Buches Josua im dritten Hauptteil zu finden ist. „Kreuz“ plus „nehmen“ ergibt „teilen“. Der dritte Teil beschreibt die Stammesgrenzen. Innerhalb dieses dritten Teils (des Teilungsabschnitts) entdeckt er eine konzentrische chiastische Struktur. Chiasmen sind ein interessantes Studiengebiet. Man fragt sich oft, wie viel dem Text

hinzugefügt wurde und wie viel ihm selbst innewohnt. Betrachtet man verschiedene chiasmische Strukturen unterschiedlicher Autoren, stößt man häufig auf Uneinigkeit. Es hängt zunächst davon ab, wie man die Grenzen der Einheiten definiert. Das kann in vielen Fällen umstritten sein. Koorevaar sieht diese chiasmische Struktur jedenfalls im dritten Teil. Beachten wir, was im Zentrum steht: E. 18,1–10: „Das Zelt der Begegnung wurde nach ... gebracht Shiloh.“ Siehe meinen Kommentar dort: „Im Zentrum dieser Struktur steht die Errichtung des Stiftszeltes Shiloh. Koorevaar sieht darin die Erfüllung der bedeutenden Verheißung des Pentateuchs: ‚Ich will in eurer Mitte wohnen und euch nicht verlassen. Ich will unter euch wandeln und euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.‘ Dies war die letzte Verheißung in der Liste der Segnungen, die Mose in Levitikus 26 gab.“ Nun Israel kommt Gott ins Land, und im Zentrum dieses Abschnitts der Beschreibung des Stammesbesitzes findet sich der Standort der Stiftshütte, wo Gott inmitten seines Volkes wohnt. Das sind also einige Anmerkungen zur Struktur.

#### G. Theologische Grundthemen

Gleich auf der nächsten Seite, Seite 815, findet sich der Abschnitt „Primäre theologische Themen“. Betrachtet man Koorevaar und andere Texte, so lassen sich die Hauptthemen göttliche Initiative und göttliche Gegenwart erkennen. Der Herr gibt die Befehle; er ergreift die Initiative. Er führt Israelseinen Feldzug an und ist mitten unter ihnen. Göttliche Initiative und göttliche Gegenwart sind also zentrale Themen. Etwa in der Mitte der Seite tritt das Thema des göttlichen Kriegers im Buch Josua ebenfalls deutlich hervor.

Ein Thema, das wir auf der nächsten Seite besprochen haben, ist das Land als Erbgabe. Siehe den letzten Absatz auf Seite 816: „Man sagt, das Land sei eine Gabe oder ein Erbe gewesen, und zu sagen, Jahwe sei der göttliche Krieger gewesen, der Israelin ihren Eroberungsschlachten für sie kämpfen würde, bedeutet nicht, dass Israeler keine Verantwortung für diese Eroberung trug. Israel ihm wurde befohlen, das Land in Besitz zu nehmen, das Jahwe ihm gab. Menschliche Anstrengung ist nicht von göttlicher Initiative ausgeschlossen. Vielmehr wird sie von Jahwe genutzt, um seine Ziele zu

erreichen, wenn sie in Übereinstimmung mit seiner Weisung ausgeübt wird.“

Kommentare zu Herem und der erwarteten Eschatologie

Ich möchte hier einige Anmerkungen zum Konzept des „Herem“ machen. Viele Leser des Buches Josua haben sich darüber Gedanken gemacht. Als Israel Israelden Befehl erhielt, das Land einzunehmen land of Canaan, wurde ihnen auch befohlen, seine Bewohner auszurotten. Die Praxis des „Herem“, also Dinge Jahwe zu weihen, indem man sie vollständig zerstört, wurde von manchen als unchristlich angesehen. So verwendet auch John Bright diesen Begriff. Diese Einschätzung impliziert, dass Israels Gebrauch des „Herem“ angesichts weiterer biblischer Offenbarungen, insbesondere im Neuen Testament, fragwürdig ist. Für manche bedeutet dies sogar, dass das Gottesbild des Alten Testaments dem Gottesbild des Neuen Testaments unterlegen sei.

Es sollte jedoch beachtet werden (und ich halte dies für äußerst wichtig, wenn man diese Frage betrachtet), dass Genesis 15,16 darauf hindeutet, dass die Zeit der Eroberung Israel Gottes Instrument des göttlichen Gerichts über die Kanaaniter für ihre Sünde sein würde. Genesis 15,16 beschreibt die Verheißung des Herrn an Abraham, dass er seinen Nachkommen das Land Kanaan geben würde, sie aber zuvor für 400 Jahre nach Ägypten gehen und dann zurückkehren würden. Genesis 15,16 erklärt den Grund dafür: „Die Schuld der Amoriter ist noch nicht voll.“ Sobald die Schuld der Amoriter voll war, würde Gott sie richten. Das Instrument des göttlichen Gerichts über die Amoriter und Kanaaniter war Israel die Zeit der Eroberung. Die Kanaaniter hatten das Land durch ihre bösen Taten so sehr verunreinigt, dass es seine Bewohner ausspucken würde. Die Vernichtung der Kanaaniter durch Israel ist also Israel kein Beispiel für unchristliche Aggression gegen die unschuldigen Bewohner Israels Canaan. Vielmehr ist sie als Vollstreckung des göttlichen Gerichts an einem sündigen, gottlosen Volk zu verstehen. Israel ist das Werkzeug dieses göttlichen Gerichts. Es ist die göttliche Initiative in der Eroberung, die *Israel* aus dem Bereich aller anderen aggressiven Kriege aus natürlichem Eigeninteresse heraushebt. Das war es nicht. Es versetzt Israel in eine

einzigartige Position, indem es im Voraus das endgültige Schicksal all jener Menschen aufzeigt, die Gott, den Herrn der ganzen Erde, ablehnen. Dies unterscheidet Israels Vernichtung der Kanaaniter von allen anderen sogenannten „heiligen Kriegen“.

Der nächste Absatz handelt vom Heiligen Krieg. Dieser Begriff ist heute wieder in den Vordergrund gerückt. Dschihad ist in den Nachrichten allgegenwärtig. IsraelEs ging nicht um einen „Heiligen Krieg“. „Heiliger Krieg“ ist kein biblischer Begriff. Wenn Sie in diesem Absatz auf den Begriff „Heiliger Krieg“ stoßen, gefällt mir der Kommentar: „Es sollte bekannt sein, dass der Begriff ‚Heiliger Krieg‘ im Alten Testament nirgends verwendet wird, um die Eroberung zu beschreiben. Ein treffenderer Begriff ist ‚Jahwe-Krieg‘, siehe Numeri 21,14, 1 Samuel 18,70 und 25,28.“ Dies war Jahwes Krieg. Die Realität der göttlichen Offenbarung und des göttlichen Gerichts über die Sünde spiegelt sich in den Erzählungen von IsraelJahwes Eroberung wider Canaan, die auf göttliche Initiative hin und unter göttlicher Gegenwart stattfand. Dieses Thema zieht sich durch das gesamte Buch. Sowohl das Alte als auch das Neue Testament sehen darin den Höhepunkt dieses Themas im eschatologischen Tag des Herrn. Die Propheten haben dazu viel zu sagen. Gott wird kommen und seine Feinde und alle, die nicht an ihn geglaubt und seine Wege nicht gegangen sind, vernichten.

Diese Perspektive legt nahe, dass die Eroberung Canaan nicht als Beispiel für eine stagnierende ethische Entwicklung, sondern vielmehr als Beispiel für eine vorweggenommene Eschatologie betrachtet werden sollte. Die Begriffe „stagnierende ethische Entwicklung“ und „vorweggenommene Eschatologie“ sind von zentraler Bedeutung. Ich denke, das bringt es auf den Punkt. Betrachten Sie dieses *Heraldik nicht* als etwas, das ethisch auf einer Art untergeordnetem Horror-Niveau angesiedelt ist, während die wahre Heilige Schrift im Neuen Testament eine neue Ebene erreicht. Sehen Sie im Buch Josua die Vernichtung der Kanaaniter durch den Herrn als vorweggenommene Eschatologie – das ist der Tag des Herrn in proleptischer Form. Ich möchte Ihnen verdeutlichen, dass er in seiner vollendeten Bedeutung in Christus seinen Höhepunkt findet. Das Neue Testament spricht davon, Jesus spricht davon, und die Offenbarung spricht davon. Das Neue Testament ist nicht frei von solchen Konzepten.

Ich glaube, dahinter steckt die Vorstellung, dass Gott die Menschheit und die von Menschen bewohnte Welt so erschaffen hat, dass sie eine moralische Ordnung des Universums widerspiegelt. Gott wird das Böse richten. Er nimmt das Böse sehr ernst. Letztendlich gibt es kein Entrinnen vor dem Gericht, und die Kanaaniter haben das erfahren müssen. Letztendlich werden alle, die sich Gott widersetzen, es erfahren müssen.

In der heutigen Zeit, oder in einer Zeit, in der Gottes Volk die Dinge politisch anders organisiert, Gottes Gericht über diese Periode aber an Christus selbst vollzogen wurde, sehen wir nun Gottes Langmut und Gnade, die den Menschen zuwenden, ihn anzunehmen. Doch die Kehrseite der Medaille ist, dass nicht jeder das Gericht erfahren wird, das die Kanaaniter erlitten haben.

Transkribiert von Andre Santos  
Rohfassung bearbeitet von Ted Hildebrandt  
Endgültige Bearbeitung durch Elizabeth Fisher  
Neu erzählt von Ted Hildebrandt